



Die Arbeiten der Künstlerin Patricia Jacomella überzeugen uns seit langem und jahrelang zeigten wir Interesse an einer Ausstellung mit ihr. Die Hartnäckigkeit der Galerie und der Künstlerin hat sich gelohnt, ab dem 8. Mai zeigen wir die neuesten Arbeiten von Patricia Jacomella.

In der Ausstellung „Like You“ setzt sich die Künstlerin mit den verschiedenen Facetten der Mode auseinander. Es geht um Kommunikation, Marken, Uniformität, Individualität aber auch globalisierte Produktionsmethoden. Kleidung hat auf unser Verhalten grossen Einfluss. In Unterwäsche verhalten wir uns anders als in der Abendrobe oder dem Businessanzug. Kleidung gibt uns die Möglichkeit, mit der Identität zu spielen, unser Erscheinungsbild zu gestalten, zu zeigen wer oder was wir sind respektive sein möchten.

Auf der Einladungskarte ist die Tochter Jacomellas in der gelbseidenen, hermelinverbrämten Jacke abgebildet, die

Vermeers Modelle auf sechs Gemälden trugen und die der Frau Vermeers gehörte. Jacomella hat einige Szenen in vermeerartiger Weise inszeniert und fotografiert.

Es sind Szenen mit Frauen in beinahe meditativem Zustand, die eine alltägliche Tätigkeit verrichten. Sie wirken entspannt, beinahe entrückt. Die Umgebung ist zurückhaltend, die Gegenstände eines vielbeschäftigten, modernen Lebens sind im Hintergrund präsent. Diese Ruhe, die Farbwelt Vermeers sowie die unmodische, gelbe Jacke in modernem Umfeld, zeigt eine Kluft zwischen Wunschen und Wirklichkeit, die sich wahrscheinlich auch schon zu Vermeers Zeiten auftut. Die Frau Vermeers gebar 15 Kinder und wird wohl wenig Zeit für Musik, Briefe oder Träumereien gehabt haben. auch wenn ihr Leben in diesen Jahren finanziell abgesichert war.

Frau Vermeers Jacke kann während der Ausstellung übergestreift werden. Die Künstlerin ist interessiert, ob sich durch das Tragen des Kleidungsstückes das Verhalten der Trägerin, des Trägers verändert und welche Gedanken dadurch ausgelöst werden. Die Künstlerin hat zudem ein Schnittmuster der Jacke erstellt, sie kann also nachgenäht werden.

Andere Arbeiten haben die Massenmode zum Thema. Die schnellen globalen Modetrends sind nur dank ausbeuterischer, internationaler Textilunternehmen möglich, die in den ärmsten Ländern meist menschenunwürdige Arbeitsplätze schaffen. Durch den Rücktransport von Schiffsladungen abgelegter, unmodischer Kleidungsstücke wird genau in diesen Ländern die heimische Textilindustrie zerstört.

In einem Werk tut die Künstlerin Busse für unnötige Anschaffungen, die sie während der letzten zehn Jahre tätigte. Symbolisch umhäkelt sie für jeden Gegenstand, den sie erwarb, es sind deren 358, eine Ein-Dollarnote. Sie spielt dabei auf die positive Rolle an, die Kaufen, mit dem wir uns belohnen, in unserer Gesellschaft spielt.

Wir freuen uns sehr auf diese Ausstellung. Lassen auch Sie sich vom faszinierenden Schaffen, dieser eher zurückgezogenen, bescheidenen und unterschätzten Künstlerin aus dem Kanton Zug überzeugen.